

wahren und klaren, klug rechnenden und tapfer vertrauenden Persönlichkeit eine ganz neue Form der reformatorischen Idee Bahn brechen.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1—4
1. Erasmus	
a) Persönliches	4—8
b) Der erasmische Freundeskreis	8—10
c) Zwinglis Lektüre	10—17
d) Zwingli als Lehrer humanistischer Bildung	33—45
e) Zwinglis humanistisch-erasmischer Religionsbegriff und die daraus fließende Kritik des Vulgärkatholizismus und des Krieges	65—87
2. Luther	
a) Zwinglis Bekanntwerden mit ihm	97—103
b) Zwinglis Interesse an Luther und sein Urteil über ihn	103—113
c) Zwinglis Luthertum im Urteil seiner Feinde	113—115
3. Zwinglis Eigenart	
a) Eigene Pläne	129—132
b) Die Entfremdung mit Erasmus	132—141
c) Die Loslösung von Luther	161—166
d) Zwinglis Bruch mit der Kirche	166—180

Die Geschwister Rosilla und Rudolf Rordorf und ihre Beziehungen zu Zürcher Reformatoren.

Es dürfte die Leser der „Zwingliana“ interessieren, von einem zürcherischen Geschwisterpaar einiges zu vernehmen, das wohl in nächster Nähe die Mühen und Sorgen der Führer und Förderer der Zürcher Reformation miterlebt und das gewiss einen redlichen Anteil an den Lasten auf sich genommen hat, wo es galt, der weitgehend gepflegten Gastfreundschaft, wie es in den reformierten Haushaltungen jener Zeit Sitte war, gerecht zu werden.

Ich meine die Geschwister Rosilla und Rudolf Rordorf. Die erstere, die Gattin Theodor Biblianders, Zwinglis Nachfolger im theologischen Lehramt¹⁾ und ihr Bruder Rudolf, als der Gemahl der ältesten Tochter des Chronisten Werner Steiner, welch

¹⁾ Bullinger, Reformations-Geschichte, B. I, S. 306.

letzterer, wie bekannt, einer der frühesten und besten Freunde des Reformators Zwingli gewesen war.

Rosilla Rordorf ganz besonders darf den Ruhmestitel der häuslichen Fürsorge in obigem Sinne wohl beanspruchen und zeugen auch die besondern Grüsse an sie, und die öfteren Dankesbezeugungen in noch vorhandenen Freundesbriefen dafür²⁾, dass sie es verstanden hat, den Haushalt Biblianders in wohlthuender Weise zu verschönern und die Ehe zu einer glücklichen zu gestalten.

Das Bild, das ihr junger Gatte in einem Brief vom 14. Juli 1532 an seinen Lehrer und Freund Mykonius in Basel von ihr entwirft, ist anziehend genug, so dass ich diese Briefstelle, die in *Analecta Reformatoria* II, S. 22 abgedruckt ist, hier wiederholen darf.

Bibliander schreibt seinem Freunde und schildert ihm sein Glück. „Das Mädchen“, sagt er, „sei siebzehn Jahre alt, die Tochter ehrbarer Eltern, und bringe eine nicht zu verachtende Aussteuer mit. Sie sei nicht bloss eine mittelmässige Schönheit, sondern genüge in dieser Hinsicht auch höheren Ansprüchen. Ihre Art sei anspruchslos, züchtig, dabei nicht so, dass sie sich nicht umzutun wisse, soweit es ehrbar sei; ihr Sinn sei fröhlich, friedsam, fromm und ehrenfest, die Sitten unverdorben, nicht ungeschlachtet und auch nicht verwöhnt. Die Eltern haben sie so erzogen, dass sie einem Hauswesen über ihr Alter vorstehen könne, wie sie daheim bewiesen habe. Ihren Ruf habe sie stets aufs unbescholtenste bewahrt.“

Das junge Paar bezog nun die Amtswohnung Zwinglis im Hause „zur Schulei“ an der Kirchgasse, in welchem Hause auch die Witwe des Reformators mit ihrer Familie wohnte³⁾, was zweifelsohne zu einem freundschaftlichen und regen Verkehr zwischen den beiden Familien Anlass gab. Auch die Familie Werner Steiners wohnte ganz in der Nähe, im Hause zum „Grundstein“ „an der Gasse, die in die Neustadt führt“, das auch das junge Rordorf-Ehepaar beherbergte und ist es deshalb naheliegend, dass die verwandtschaftlichen Bande, die diese verschiedenen Familien miteinander verknüpften, auch in den öfteren Eintragungen in dem von Zwingli eingeführten Taufbuche Grossmünster, das

²⁾ *Analecta Reformatoria* II von Prof. E. Egli, S. 22.

³⁾ *An. Reform.* II, S. 17.

neben dem Namen des Vaters und des Täuflings auch noch denjenigen der beiden Taufpaten enthalten, zum Ausdruck kommen. An Hand dieser Einträge, die ein sicheres und dokumentiertes Beleg darstellen⁴⁾ — der Name Rosilla Buchmann ist von 1537 bis 1565 41 mal enthalten —, will ich nun versuchen, den Lesern der „Zwingliana“ ein Bild der Häuslichkeit dieser beiden Familien des Rordorfschen Geschwisterpaares, in bescheidenem Rahmen zwar, zu entwerfen und damit noch einige Notizen verbinden, die auf ihre gemeinschaftlichen Gäste und Freunde Bezug haben.

Als öftern Gast der Biblianderfamilie dürfen wir ohne weiteres den Bruder Theodors, Heinrich Buchmann, Pfarrer in Rordorf, der 1531 nach Zürich übersiedelte, rechnen und ist bezeugt, dass Bibliander früher manchmal in diesem Landpfarrhause in Rordorf für längere Wochen weilte und von seinem ältern Bruder mancherlei Anregungen erhielt, die er in seinen spätern Druckschriften dann verwertete.⁵⁾

Mit dem Probst am Stift, Felix Frey, war Bibliander besonders befreundet und findet dieses Freundschaftsverhältnis darin Ausdruck, dass Felix Frey der Pate des ersten Kindes Biblianders wurde, das ebenfalls Felix hiess.⁶⁾ Im Jahre 1535, am 8. Juli, ist dieser Knabe im Grossmünster getauft worden und mit Freuden meldet Bibliander an Mykonius dieses frohe Ereignis, mit dem Wunsche, er möge seinem Namen entsprechend „ein Glückskind im Herrn werden und etwas zur gemeinsamen Glückseligkeit beitragen“.

Noch im Herbst kann er berichten, dass der Junge am Leibe und hoffentlich auch an der Gnade des Geistes prächtig gedeihe, aber schon an Ostern darauf starb der Knabe zum grossen Leid des Vaters und rührend gibt er seinem Schmerz Ausdruck bei Mykonius: „Wohl anerkenne ich es als Schickung Gottes und nehme es gelassen auf, aber doch ist mir noch nie Schmerzlicheres zugestossen“.⁷⁾

Felix Frey stund mit Albrecht Dürer, dessen Gattin Agnes

4) Alle vorkommenden Geburts- und Ehedaten sind aus den Tauf- und Ehebüchern entnommen.

5) An. Reform., S. 13.

6) Taufbuch Grossmünster.

7) An. Reform. II, S. 23.

Frey wohl mit ersterem verwandt war, in Briefwechsel⁸⁾) und blieb er auch mit Ulrich Zwingli, dessen Wahl zum Leutpriester er 1518 warm befürwortete, eng verbunden⁹⁾) und nahm mit Werner Steiner, Heinrich Utinger u. a. an den Bibellektionen mit Zwingli teil.¹⁰⁾) Aus einem Gut in Wollishofen, bestehend aus Haus und 3 Jucharten Reben, das Othmar Rordorf gehörte, bezog Felix Frey 1520 die Einkünfte von 7 fl .¹¹⁾)

Zum Haushalte Biblianders gehörte längere Zeit John Butler¹²⁾), ein junger Engländer, der mit zwei Freunden, von denen sich der eine Udroff nannte, 1536 nach Zürich kam. Diese letztern beiden wohnten bei Cd. Pellikan. Dieser John Butler wird der Pate des zweiten Knaben Biblianders, der den Namen Hans Joder erhielt und am 15. Dezember 1539 getauft wurde. Als „Gotte“ ist Elise Pellikan, die zweite Gattin Cd. Pellikans, geb. Elise Kalb, im Taufbuch vermerkt. Im Jahr 1550 kam Butler mit seiner Frau für bleibend nach Zürich und sind es wieder seine Freunde, die seinem Erstgeborenen, Henry Butler, am 4. Mai 1550 zu Gevatter stehen: Hch. Bullinger und Rosilla Buchmann. Später begegnen wir diesem Sohne John Butlers wieder. Es treffen ihn die beiden jungen Zürchervettern Rudolf Zwingli und Rudolf Gwalter auf ihrer Englandreise in Cambridge im Mai 1572. Sie verabredeten dort die Rückkehr nach London, wo sie alle drei nach einer beschwerlichen Reise anlangen. Die beiden Zürcher werden zu Bischof von Ely (Richard Cox) zu Tisch geladen und wird es dem jungen Zwingli unwohl, so dass er sich zu Bett legen muss. Trotz aufopfernder Pflege Rudolf Gwalters und auch seitens des Bischofs wird der Zustand Zwinglis nicht besser und verschied er im Hause des Bischofs von Ely am 5. Juni 1572. In der St. Andreas-Kirche

⁸⁾ „Zwingliana“, B. II, S. 384.

⁹⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. I, S. 11.

¹⁰⁾ Der Chronist W. Steiner von Dr. Wilh. Meyer, S. 22.

¹¹⁾ Rordorf-Manusk., Stadt-Bibl., J. 313^b.

¹²⁾ John Butler, Nicolas Partridge, Nicolas Eliot, Barth Traheron to Henri Bullinger (without place or date): „We hope you will not think it a trouble to salute diligently in our name master Leo Jud, master Pellican and that chief ornament of Switzerland, yea rather of the whole world, Theodore Bibliander the kindness of all of whom as well as their rare learning, we regard with such veneration, as that we never can forget them“, etc. (Original Letters relative to the English Reformation 1537—1558 Parker Society London, S. 623.)

in London, gegenüber dem Hause des Bischofs, wurde Rudolf Zwingli begraben.¹³⁾

Noch vor dem zweiten Aufenthalt Butlers in Zürich befreundete sich Bibliander mit einem andern Engländer, der als Flüchtling seines Glaubens halber sein Vaterland verlassen musste und sich in den Jahren 1547—1549 in Zürich aufhielt. Die Geschicke dieses Mannes, John Hooper¹⁴⁾, sind so wechselreich und tragisch, dass ich eine kurze Erwähnung derselben, die ich dem Dictionary of National Biographie, London, entnommen habe¹⁵⁾, folgen lasse: „John Hooper entspross einer wohlhabenden Familie, studierte 1519 in Oxford, wo er mit den reformatorischen Schriften Zwinglis bekannt wurde. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Familie des Sir Thomas Arundel, als Hofmeister, floh er, um der Verfolgung zu entgehen, aus England und kam im März 1547, nachdem er sich in Basel mit einer jungen Dame aus Antwerpen, Anna de Tserclas¹⁶⁾, verheiratet hatte, nach Zürich. Hier wurde ihm seine Tochter Rachel geboren, die er am 29. März 1548 im Grossmünster taufen liess.¹⁷⁾ Die Taufpaten waren Hch. Bullinger und Rosilla Buchmann. Nach England zurückgekehrt, wurde er 1551 Bischof

¹³⁾ „Die vergessene Grabstätte eines Zürchers“, Feuilleton „N. Z. Z.“, Nr. 215 und 216 vom 3. und 4. August 1891 von Theodor Vetter und: Rodolph Gualter the younger to his father Rodolph Gualter, dated at London June 5, 1572“ (Zürich Letters 1558—1602 Parker Society London 1845, S. 202—206).

¹⁴⁾ John Hooper to Henri Bullinger dated Mayence April 8, 1549: „I wish you had written one word respecting that pious matron, my good friend, the wife of master Bibliander. I hope in the Lord Jesus, that she has had a happy delivery, were it otherwise I should be much concerned — I should now write to my worthy gossip, master Bibliander“, etc. (Original Letters relative to the English Reformation 1537—1558 Parker Society, S. 53.)

¹⁵⁾ Dictionary of National Biographie, London und: Foxe Acts and Mon. VI, S. 638 u. f.

¹⁶⁾ Anna Hooper to Henri Bullinger dated at London April 3, 1551: „but as you inquire, how my daughter Rachel is going on, I consider it my duty to give you some information concerning her. First then, you must know that she is well acquainted with English and that she has learned by heart within these three months the form of giving thanks, the ten commandments, the Lord's prayer, the apostle's creed, together with the first and second psalms of David. Farewell, salute master Bibliander and his wife, masters Gualter and Pellican and their wives, master Zuinglius and his wife, to whom also I send a golden Coin stamped with the King's effigy: Your most dutiful Anne de Tserclas, now Hooper. (Original Letters relative to the English Reformation 1537—1558 Parker Society London, S. 107).

¹⁷⁾ Taufbuch Grossmünster.

von Worcester und 1552 Bischof von Gloucester¹⁸⁾ und eines der frühesten Opfer der blutigen Maria. In New-Gate grausam eingekerkert, blieb er jedoch standhaft und erlitt am 9. Februar 1554 in Gloucester den Märtyrertod.

Wie sehr Biblianders Schriften in England gute Aufnahme fanden, bezeugt ein Schreiben der unglücklichen Johanna Grey, das sie 1553 an Hch. Bullinger richtete und worin sie am Schlusse sagt: „Noch erübrigt mir, dich dringend zu bitten, mir in meinem Namen aufrichtig den berühmten Bibliander zu grüssen, der, obwohl mir unbekannt, ein Vorkämpfer ist durch Gelehrsamkeit, Frömmigkeit und würdevollen Ernst. Denn ich vernehme, dass der Ruhm seiner Gelehrsamkeit in unserem Lande so gross und sein Name bei allen wegen der ihm von Gott verliehenen Gaben so erlaucht ist, dass ich nicht umhin kann, die Frömmigkeit und Rechtschaffenheit des uns gewiss vom Himmel gesandten Mannes zu verehren, da ich selbst ein wenig Erkenntnis erlangt habe und ich bitte Gott, dass solche Säulen der Kirche, wie ihr seid, sich lange guter Gesundheit erfreuen.“¹⁹⁾

Noch ein weiterer Glaubensflüchtling, Quirinus von Leiden, ist zu erwähnen, dessen Sohn Heinrich am 11. März 1541 gleichfalls von Hch. Bullinger und Rosilla Buchmann aus der Taufe gehoben wurde. Schon anlässlich der Berner Disputation 1528 wird derselbe als Teilnehmer genannt. Neben Hch. Bullinger, welcher sehr oft im Taufbuche in Verbindung mit Angehörigen der Rordorf-Familie, besonders mit Rosilla genannt wird, finden sich als weitere Gäste und Gevattermänner Biblianders verzeichnet: Rudolf Ambühl, Wolfgang Haller, Joh. Jak. Amann, Hch. Nüscher²⁰⁾, Rudolf Gwalter.²¹⁾ Letzterer war am 27. Juli 1545 Taufpate von

¹⁸⁾ Bishop Hooper to Henry Bullinger dated from prison September 3, 1553: „Salute your very dear wife, master Bibliander, Pellikan and Gualter with their wives etc.: Your wholly John Hooper bishop of Worcester and Gloucester. (Original Letters relative to the English Reformation 1537—1558 Parker Society London, S. 101.)

¹⁹⁾ An. Reform. II, S. 98 und Lady Jane Grey to Henri Bullinger before June 1553. (Original Letters relative to the English Reformation Parker Society London, S. 11.)

²⁰⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. I, S. 140.

²¹⁾ Rodolph Gualter to queen Elizabeth dated at Zürich, January 16, 1559: „I send your majesty my homilies upon the general epistle of the apostle John dedicated to King Edward of pious memory, but never read by him. I

Biblianders Tochter „Frenj“ und zeugt auch für das Freundschaftsverhältnis dieser beiden Männer, Biblianders Dedikationen auf nicht weniger als acht Druckschriften, die er Rudolf Gwalter zueignete.

Rudolf Collinus oder Ambühl ist ein Luzerner, der im Kloster St. Urban der neuen Lehre zugetan war, dann aber nach Zürich fliehen musste, wo er Griechischlehrer wurde.²²⁾ Seine Tochter Dorothea wurde am 15. November 1547 von Junker Hans Jakob Rordorf und Dorothea Ammann aus der Taufe gehoben und vertraten Rudolf Collinus und Rosilla Buchmann früher schon am 12. September 1543 Patenstelle.

Joh. Jakob Amann, auch Amianus genannt, war ebenfalls Griechischlehrer in Zürich²³⁾ und sehen wir ihn als „Götti“ des jüngsten Sohnes Biblianders, Hans Jakob, 7. Februar 1551 und im folgenden Jahre am 8. November als Pate der Frenj Zwingli, der Tochter Ulrich Zwinglis und der Anna Bullinger.

Der oben genannte Wolfgang Haller ist der Sohn des bei Kappel gefallenen Pfarrers Johannes Haller²⁴⁾; er war Taufzeuge mit Rosilla Buchmann am 21. April 1556 der Margarethe Gessner. Am 27. September 1570 liess er die von Rudolf Gwalter gedichtete *Comœdia sacra* „Nabal“ an der Schule aufführen.

Noch viele, in der Reformationsgeschichte bekannte Namen, wie auch eine Anzahl von Zürcher Bürgermeistern wie: Diethelm Röist, Johannes Haab, Bernhard v. Cham, Hans Rud. Lavater, die alle als Taufpathen oder als Vater von Taufkindern im Taufbuch in Verbindung mit Gliedern der Rordorf-Familie vorkommen, wären hier noch ausführlicher zu nennen, doch es würde mich dies zu weit führen.

therefore request your majesty, that if only for the most delightful remembrance of your brother, you will deign to receive and honor them with your patronage, until an opportunity be afforded me of more clearly testifying my respectful regard toward your majesty etc., dated at Zürich the chief city of Switzerland in the year of man's salvation 1559. Your majesty's most devoted: Rodolphe Gualter, minister of the church of St. Peter at Zürich. (Zürich Letters 1558 to 1602 Parker Society London 1845, S. 3).

²²⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. I, S. 428.

²³⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. I, S. 320.

²⁴⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. III, S. 154.

Von den sieben Kindern Biblianders²⁵⁾ starben die meisten an der Pest, auch der Vater erlag am 26. September 1564 dieser Krankheit und wurde mit Hch. Bullingers Gattin, Anna Adlischwyler, in das gleiche Grab gebettet und hat der jüngere Rudolf Gwalter einige Jahre später die beisammen Ruhenden besungen.²⁶⁾ Einzig die Tochter Verena hat die Familie überlebt; als Werders Hausfrau starb sie am 2. März 1572 und es wird im Taufbuch der Sohn Heinrich Werder 1563, 14. Oktober genannt und als seine Paten Hch. Bullinger und Annlj Rordorf, die Tochter Maria Steiners. Das Vermächtnis Theodor Buchmanns an seine Frau Rosilla Rordorf und ihr Vermächtnis an ihn ist 1548, 16. August, datiert.²⁷⁾

Bibliander war, wie er von sich selbst sagt, ein Sohn des Friedens. Die Liebe zum Frieden ist die Grundstimmung seines Gemüts und kommt die Liebe auch in seiner Auffassung des Universalismus der göttlichen Gnade, im Gegensatz zu der strengen Erwählungslehre, zum Ausdruck.²⁸⁾ Ein Widerschein seines Wesens tritt uns auch in seinem Bildnis entgegen, das einer der letzten Lieferungen der „Zwingliana“ beigegeben war.

Zu Werner Steiner²⁹⁾ und seiner Familie mich wendend, schicke ich einige biographische Notizen voraus, die zur besseren Würdigung dieses mit Zwingli eng verbundenen Mannes beitragen. Er war der Sohn des in der Schweizergeschichte oft und rühmlichst genannten Ammanns Werner Steiner von Zug und wurde am 20. Januar 1492 geboren. Schon als 23jähriger Jüngling traf er mit Zwingli zusammen und dies in Monza, wenige Tage vor der Schlacht bei Marignano.³⁰⁾ Wenige Jahre nachher, 1519, finden

²⁵⁾ Ergänzung zu S. 23 und 131 in *Analecta Reformatoria* II:

1535, Juli 8.,	Theodor Buchmann, Felix, Felix Frey, Barbara Tumysen.
1537, Sept. 7.,	„ „ Regula, Batt?, Regula Küng.
1539, Dez. 15.,	„ „ Hans Jod., Joans Butlerus, Els. Pellikan.
1543, Aug. 23., M,	„ „ Elis., M. Hch. Nüscheler, Elise Fries.
1545, Juli 27.,	„ „ Freny, Rud. Gualther, Freni Sprüngli.
1549, März 25.,	„ „ Felix, Kaspar Kling, Els. Lindinner.
1551, Febr. 7., M,	„ „ Hans Jakob, Hans Jakob Ammann, Freni Gerold.

²⁶⁾ An. Reform. II, S. 130.

²⁷⁾ Staats-Archiv Zürich, G und K, B. VI, 312, S. 165.

²⁸⁾ An. Reform., S. 70.

²⁹⁾ Der Chronist Werner Steiner von Dr. Wilh. Meyer. Stans 1910.

³⁰⁾ Werner Steiner, S. 6.

wir Werner Steiner schon im Briefwechsel mit Zwingli und im selben Jahre kauft er sich in Venedig eine Bibel, in welche er sich vertieft und die heute noch in der v. Steinerschen Familie in Zürich als Erinnerung an ihren Stammvater pietätvoll aufbewahrt wird.³¹⁾ In der Folgezeit gestaltete sich der Verkehr zwischen diesen beiden Freunden immer inniger und finden wir Steiners Name ebenfalls auf der Bittschrift an den Bischof von Konstanz (2. Juli 1522) verzeichnet — ein kühner Schritt von elf gleichgesinnten jüngern Priestern, denen auch Zwingli, Leo Jud angehörten — in welcher Supplikation alle Freiheit, das Evangelium ungehindert nach ihrer Auslegung predigen zu dürfen, sowie die Gewährung der Priester-Ehe beansprucht wurde.³²⁾ Steiners öftere Besuche bei Zwingli in Zürich, das Anhören seiner Predigten, sowie der rege Schriftenverkehr und auch seine Gesinnung der neuen Lehre gegenüber konnten in seiner Vaterstadt nicht verborgen bleiben, und hören wir von öffentlichen Feindseligkeiten gegen ihn.³³⁾ An Hch. Bullinger und Wolfgang Joner im nahegelegenen Kloster Kappel, ersterer war dort Schulmeister seit 1523 und letzterer Abt des Klosters³⁴⁾, fand Steiner nicht nur für sich selbst, sondern auch für die kleine evangelische Gemeinde in Zug, die sich bereits unter Steiners Führung 1523 gebildet hatte, Trost und Rat; und können die folgenden Briefstellen³⁵⁾, die ganz an diejenigen in den apostolischen Zeiten erinnern, ebenfalls als Beleg dienen, wie innig das Freundschaftsverhältnis zwischen Zwingli und Steiner war: „Ich weiss wohl, liebster Werner“, schrieb ihm Zwingli am 19. Februar 1523, „wie richtig du über die Lehre Christi denkst. Dazu brauche ich dich nicht zu ermahnen, da ich überzeugt bin, in dir einen frommen Jünger Christi zu erkennen“, und der Zugergemeinde gedenkend, fährt Zwingli fort: „. . . die du auch in der gesunden Lehre Christi unaufhörlich stärken und belehren wirst, dass sie sich nicht fürchte, wenn sie auch eine kleine Herde bildet. Ich bin in so viele Angelegenheiten verwickelt, dass ich diesmal nichts an sie schreiben

³¹⁾ Werner Steiner, S. 9.

³²⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. I, S. 80.

³³⁾ Werner Steiner, S. 40.

³⁴⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. I, S. 91/92.

³⁵⁾ Werner Steiner, S. 131 ff.

kann; sobald ich jedoch Zeit finde, werde ich ein Schreiben an sie richten“. Früher schon, am 20. Juli 1522, schreibt Steiner an Zwingli, in welchem Schreiben auch des Vorstehers der Kirche in Arth, „unser Bruder Balthasar Trachsel“, Erwähnung getan wird: „Ich werde mich, so gut ich kann, standhaft und fest an das Evangelium und an die Worte des hl. Apostels halten; was ich dazu beitragen kann, mich und das Meinige (nicht das Meinige, sondern was Gott gehört) stelle ich in seinen Dienst und bin dir, unserem hervorragenden Patron, ganz ergeben“. Der genannte Balthasar Trachsel³⁶⁾ befindet sich an erster Stelle unter den erwähnten mutigen elf Priestern und ist es Werner Steiner selbst, der das noch erhaltene Exemplar der Bittschrift an Trachsel verabfolgte. Letzterer war ein wissbegieriger, lebhafter, junger Priester, der die neue Lehre mutig auf die Kanzel brachte, ohne sich jedoch ernstlich zu fragen, ob, oder inwieweit in Arth die Zeit gekommen sei. Zwinglis Druckschrift „Göttliche Vermahnung an die Eidgenossen von Schwyz“ vom 16. Mai 1522 ist eigenhändig an Balthasar Trachsel gewidmet. Letzterer kommt im Taufbuch ebenfalls in Verbindung mit Angehörigen der Rordorf-Familie vor. Am 25. Oktober 1547 ist er Taufzeuge mit Regula Rychmuth. Letztere ist die Schwester des Rudolf und der Rosilla Rordorf und erste Gemahlin des Beat v. Bonstetten von Uster und ist ihr Sohn der in Bullingers Reformations-Geschichte³⁷⁾ unter den Schülern im Kloster Kappel 1533 genannte Beat Wilhelm v. Bonstetten. Später, 1551, 11. April, wird Balthasar Trachsel nochmals im Taufbuch genannt, als Mitpate mit Fortunata Rordorf, Tochter des Joachim Göldli v. Tiefenau und der Barbara v. Bonstetten, zweite Gemahlin des Rudolf Rordorf.

Die Lage wurde für Steiner je länger desto gefahrvoller und als er seiner öfteren Besuche in Zürich wegen — so ass er z. B. am 22. März 1528 mit Zwingli im Hause zum „Büchsenstein“ „vor der Ankenwage“ zu Mittag, was durch eine Frau nach Zug berichtet wurde³⁸⁾ — zu verschiedenen Malen gebüsst wurde und offen als Zwinglianer galt, war seines Bleibens in Zug nicht mehr

³⁶⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. I, S. 80.

³⁷⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. I, S. 96.

³⁸⁾ Rordorf-Manusk., Stadt-Bibliothek, B. I, 156, eine ähnliche Begebenheit: Werner Steiner, S. 61.

und verliess er mit seiner Familie, Anna Margarethe Rust und sechs Kindern, am 26. August 1529 seine Vaterstadt und siedelte nach Zürich über, wo er bei seinen Freunden Zwingli, Bullinger und Pellikan eine gute Aufnahme fand. Auf Zuraten Zwinglis hin, welcher seinen Freund gerne in seiner Nähe wohnen hatte, kaufte Steiner am 15. September gleichen Jahres das Haus zum „Grundstein“ samt Hof und Garten um 700 Gulden³⁹⁾, liess sich als Bürger aufnehmen und gab sich in der Folgezeit mehr Geschichts- und Chronikstudien hin, welche Neigung ihn noch mehr wie bisher mit Hch. Bullinger verband.

Als letzterer am 20. November 1531 aus Bremgarten fliehen musste, genoss er eine vierwöchige Ruhe und Gastfreundschaft in Steiners Familie.⁴⁰⁾ Kurz nach seinem Einzug in sein Haus wurde Steiner mit einem glaubenshalber aus seiner Heimat vertriebenen Flüchtling, namens Anthonis Press de Marsilia bekannt und wurde Steiner dessen Gevattermann, indem er am 9. März 1530 seinen Sohn Noé aus der Taufe hob; auch wurde Steiner, bevor er in verwandtschaftliche Beziehungen mit der Familie Rordorf trat, schon Gevattermann mit Junker Jakob Rordorf, welcher in erster Ehe mit Helena v. Hinwyl verheiratet war (cop. 31. Oktober 1530) und erhielt der Knabe dieses Ehepaars am 25. November 1535 den Namen Werner.

Mit Cd. Pellikan, welcher ganz in der Nähe, im Haus zur „Sul“ seine Amtswohnung von 1526—1563 innehatte, verband die Steinersche Familie eine rege Freundschaft und kommt diese auch in den öfteren Einträgen im Taufbuch zum Ausdruck. So war Cd. Pellikan am 1. Februar 1531 Pate des ersten in Zürich geborenen Sohnes Steiners, Jakob, und Pellikans zweite Frau, Elise, am 18. Juni 1538 Patin der Tochter Steiners, Elsbeth, und später, am 31. Januar 1546 die Patin des Hans Felix Rordorf, Sohn des Rudolf Rordorf und der Marie Steiner. Else Pellikan hob auch Hans Joder Buchmann, Sohn der Rosilla, am 15. Dezember 1539 aus der Taufe.

Pellikan selbst schreibt über Steiner⁴¹⁾: „Die Vorsehung hat mir einen Nachbar gegeben in meinen täglichen Studien und zu

³⁹⁾ Werner Steiner, S. 81.

⁴⁰⁾ Werner Steiner, S. 86.

⁴¹⁾ Vorwort des lat. Werkes Pellikans „Kommentar zur hl. Schrift“.

dem Werke, einen unermüdlichen Ermahner, Herrn Werner Steiner, einen Patrizier aus Zug, reich an Vermögen und Tugend und brennend vor Verlangen, das Wort Gottes zu verbreiten“. In ähnlicher Weise gedenkt auch Peter Kolin aus Zug Steiners, der ebenfalls seine Vaterstadt der neuen Lehre wegen verlassen musste, und bei Steiner längere Zeit hindurch einen gastfreundlichen Zufluchtsort fand.⁴²⁾

Die älteste Tochter Steiners nun, Maria, oder wie sie stets genannt wird, „Meryeli“, und die ihm bereits am 25. März 1523 in Zug geboren wurde, ist es, die die Gemahlin des Rudolf Rordorf, des Bruders der Rosilla, wurde. Es fand die Vermählung im Jahr 1537 in Zürich statt und erhielt sie von ihrem Vater eine Aussteuer von 200 Gulden.⁴³⁾ Bei diesem Anlasse verfasste Werner Steiner ein Traktat über die Ehe, in welchem er als erste und wichtigste Bedingung den Glauben hinstellt.⁴⁴⁾ Meryelis Gatte war seines Berufes Kantengiesser und verfertigte er als solcher z. B. in den Jahren 1538—1547 eine grosse Anzahl sogen. „Schießplättli so man ihm abkauft zum Knabenschießen, kleine „Zinnenplättli“ den jungen Knaben zu verschießen allenthalben zu Stadt und Land“⁴⁵⁾ und befand sich sein Lokal 1537 „Eggladen vor dem Schneggen“. Auf diesem Platz wurde Rudolf Rordorf im ersten Jahr seiner Ehe von seinem Gesellen Lorenz Thauber „uß dem Land ze Prüßen“ öffentlich beschimpft, er hätte eine „Pfaffentochter“ zur Frau und es sei nicht „redlich, daß ein Gsell ihm werchen sölle“. Auch Anna Rust wird desgleichen beschimpft, was dann allerdings seitens des Kantengiesser-Gesellen zur Abbitte vor Rat führte.⁴⁶⁾ Später tritt Rudolf Rordorf als Zwölfer der Schmieden⁴⁷⁾ in den Rat ein, wird 1550 unter den acht Richtern des Stadtgerichtes genannt und wurde Verwalter des Zeughauses, auch ist er Mitglied der Gesellschaft z. „Schneggen“ (Schild Nr. 6).⁴⁸⁾ Das junge Paar wohnte im Steinerschen Hause zum „Grundstein“

⁴²⁾ Werner Steiner, S. 88.

⁴³⁾ Rordorf-Manusk., Stadt-Bibliothek B. J, 156.

⁴⁴⁾ Werner Steiner, S 91.

⁴⁵⁾ Alterthums-Anzeiger 1907, S. 365 ff. und Rordorf-Manusk. B. J, 156.

⁴⁶⁾ Rordorf-Manusk., Stadt-Bibliothek B. J, 131 und J, 155.

⁴⁷⁾ Zunft z. „Schmieden“ von Dr. F. Hegi.

⁴⁸⁾ Festschrift „Schneggen“ v. Wyss.

und entsprossen dieser Ehe sechs Kinder, die alle im Grossmünster getauft wurden. Noch vor ihrer Verheiratung wird Meryeli Steiner 1534, 1. September als Patin genannt und als Mitpate Johannes Zimmermann, ein Freund Zwinglis und Anhänger der neuen Lehre am Stift St. Leodegar in Luzern. Als Meryeli Rordorf erscheint sie seit 1540 des öftern im Taufbuche u. a. 1542, 22. Januar als Patin und als Mitpate Hans Rudolf Lavater, welcher 1544 Bürgermeister wurde. Seine zweite Gattin, Ursula Stapfer, hob am 28. März 1551 Hartmann Rordorf, den Sohn des Junkers Jakob Rordorf und der Elisabeth Chuosen, cop. 11. Juni 1549, aus der Taufe.

Aus dem Bekanntenkreise Zwinglis ist noch Theobald v. Geroldsegg zu erwähnen, der Pfleger des Klosters Einsiedeln war, sich 1525 in Zürich niederliess und 1531 in der Schlacht bei Kappel fiel.⁴⁹⁾ Am 3. August 1528 hob er Agnes Burenfynd, deren Mutter, Anna Rordorf, die Tochter des Ritters Hartmann Rordorf und der Magdalena von Breitenlandenbergr war, aus der Taufe. Geroldsegg war es, der den kranken Ulrich von Hutten auf die Insel Ufenau begleitete, wo er und Zwingli ihm die letzte Zuflucht bereiteten.⁵⁰⁾ Die beiden Familien Rordorf und Gwalter berührend, erwähne noch, dass am 28. März 1558 Verena Rordorf geb. v. Meiss, die Gemahlin des Junkers Hans Jakob Rordorf (cop. 15. Februar 1557) die Patin der Elisabeth Zwingli, der Tochter des Ulrich Zwingli und der Anna Bullinger war und dass die Tochter dieses Rordorfschen Ehepaars, Magdalena, am 7. August 1558 von Els. Simmler, der Tochter Hch. Bullingers aus der Taufe gehoben wurde. Dieselbe Magdalena Rordorf wird später, 29. Mai 1578, im Taufbuch St. Peter anlässlich der Taufe eines Kindes des Benedict Durandet, wohl eines französischen Flüchtlings, als Patin vermerkt. Die genannte Els. Simmler starb am 17. November 1565 und ging Josias Simmler⁵¹⁾, welcher 1563—1576 im Hause zur „Sul“ wohnte, am 15. Mai 1566 eine zweite Ehe ein mit Magdalena Gwalter, der Tochter des Antistes Gwalter. Wohl ein Bruder des letztern ist der am 31. März 1537 im Taufbuch er-

⁴⁹⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. III, S. 130 und 145.

⁵⁰⁾ Reform.-Geschichte, E. Egli, S. 232/233.

⁵¹⁾ Bullinger, Reform.-Geschichte, B. I, S. 290.

währte Erhard Gwalter (Walthart). Patenstelle vertritt bei seinem Sohne Rudolf der Gemahl Meryeli Steiners, Rudolf Rordorf.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass die Familie Steiner aus dreizehn Kindern bestund, sechs davon sind in Zug und sieben in Zürich geboren und wurde Peter Steiner, der Bruder Meryelis, nach ihrem Tode der Vormund ihrer Kinder.⁵²⁾ Der Sohn Peters, Hans Peter Steiner (1571—1623), pflanzte das Geschlecht fort.

Am 6. Oktober 1542 starb Werner Steiner an der Pest und im selben Jahre an der gleichen Krankheit seine Freunde Leo Jud und Peter Kolin.⁵³⁾ Seine Gattin hat ihn überlebt und nimmt 1544 ihr Schwiegersohn Rudolf Rordorf von „Anna Margaretha Rustin, Werners Witwe“ die Jahresrechnung entgegen, in welcher letztere betont, dass solche der öfteren Gäste wegen, die sie bewirtet habe, grössere Ausgaben aufweise.⁵⁴⁾

Von den Kindern Meryeli Steiners ist zu erwähnen, dass die älteste Tochter, geb. am 1. März 1541, ebenfalls Meryeli geheissen, in erster Ehe mit Ludwig Wirz von Zürich (28. Oktober 1557) und in zweiter Ehe mit Hans Rud. Bygel, Pfarrer zu Wytikon, (cop. 18. Juli 1565) verheiratet war und eine andere Tochter, Anna, in erster Ehe mit Caspar Göldli (cop. 4. Juni 1565), Diakon zu Fraumünster und in zweiter Ehe mit Junker Felix Schneeberger (cop. 10. September 1589), Amtmann in Winterthur, und eine dritte Tochter, Catharina Rordorf, geb. am 9. November 1547, mit Oswald Grob (cop. 6. Juni 1571), Diakon in Wald. Die Mutter dieser Töchter muss vor 1548 gestorben sein, denn am 8. August 1548 geht Rudolf Rordorf eine zweite Ehe ein mit Fortunata Göldli v. Tiefenau, wie bereits erwähnt und ist es der dieser Ehe entsprossene Sohn Jakob Rordorf, der später als Pfarrer in Wald amtete und dort 1600 starb, welcher der Stammvater aller heute noch blühenden Branchen der Rordorf-Familie wurde.⁵⁵⁾

Sal. Rordorf-Gwalter.

⁵²⁾ Rordorf-Manusk., Stadt-Bibliothek, B. J, 313a.

⁵³⁾ Werner Steiner, S. 90 und 91.

⁵⁴⁾ Rordorf-Manusk., Stadt-Bibliothek, B. J, 313a.

⁵⁵⁾ Ehe-Buch Grossmünster und Rordorfsches Genealogiebuch.